Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft

Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft

Band: 28 (1970)

Heft: 119

Artikel: Sonnenfinsternis-Reise : der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft, 2.-22. März nach Florida, anlässlich der totalen Sonnenfinsternis vom 7. März 1970

Autor: Rohr, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-899876

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

11) Hans Suter und Prof. Dr. M. Schürer: Drehbare Sternkarte Sirius. Verlag der Astronomischen Gesellschaft Bern, Postfach, 3000 Bern 13. Grosses Modell (⌀ 35 cm) Fr. 45.–; kleines Modell (⌀ 19.7 cm) Fr. 9.95.
12) Die Sterne (Äquinoktium 2000.0). Universum-Karten Nr. 3. Verlag Hallwag, Bern, 1969. Fr. 6.80.
13) Schurig-Götz: Himmelsatlas (Tabulae celestes), Äquinoktium 1950.0. Hochschul-Taschenbücher Band 20/20a/20b des Bibliographischen Institutes, Mannheim; 8. Aufl., 1960; DM 9.90.
14) M. Beyer und K. Graff: Stern-Atlas, Äquinoktium 1855.0. Ferd. Dümmlers Verlag, Bonn; 3. Aufl., 1950; DM 48.–.
15) Karl Schaifers: Atlas zur Himmelskunde, Äquinoktium 2000.0. Band 8 von «Meyers Grossem Physischen Weltatlas». Bibliographisches Institut, Mannheim, 1969; DM 25.–.
16) Antonin Becvar: Atlas Coeli 1950.0. Nakladatelstvi Ceskoslovenské Akademie Ved, Prag 1958; US $ 12.50. Feldausgabe US $ 4.00.
17) Antonin Becvar: Atlas Borealis. Nakladatelstvi Ceskoslovenské Akademie Ved, Prag 1958; US $ 12.50.
18) Antonin Becvar: Atlas Eclipticalis. Nakladatelstvi Ceskoslovenské Akademie Ved, Prag 1962; US $ 15.00.
19) Antonin Becvar: Atlas Australis. Nakladatelstvi Ceskoslovenské Akademie Ved, Prag 1964; US $ 12.50. Atlanten 17) bis 19) Äquinoktium 1950.0, zusammen US $ 37.50.
20) Smithsonian Astrophysical Observatory Star Atlas. Massachusetts Institute of Technology Press, Cambridge, Mass. 02142, USA; 1969; US $ 18.50.
21) J. L. E. Dreyer: New General Catalogue of Nebulae and Clusters. Mem. Roy. Astron. Soc. *49* (1888); photomechanischer Neudruck 1953.
22) J. L. E. Dreyer: Index Catalogue of Nebulae. Mem. Roy. Astron. Soc. *51* (1895); photomechanischer Neudruck 1953.

Adresse des Verfassers: Dr. med. Niklaus Hasler-Gloor, Strahleggweg 30, 8400 Winterthur.

Sonnenfinsternis-Reise

der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft, 2.–22. März 1970 nach Florida, anlässlich der totalen Sonnenfinsternis vom 7. März 1970

von Hans Rohr, Schaffhausen

Herr Dr. E. Herrmann, Neuhausen am Rheinfall, Präsident der SAG 1967–1970, hat das grosse Verdienst, seit 1954 Reisen zur Beobachtung totaler Sonnenfinsternisse für unsere Mitglieder zu organisieren: so 1954 nach Schweden, 1959 auf die Kanarischen Inseln, 1961 nach Italien und 1965 nach Griechenland. Bereits 1968 begann er, zusammen mit Herrn A. Blanc vom Reisebüro Danzas in Schaffhausen, die Unterlagen für eine 5., grosse Finsternisreise nach den USA zu beschaffen. Der Entscheid, ob ein Beobachtungsort in Mexiko oder Florida zu wählen sei, fiel auf Florida, um die dreiwöchige grosse Fahrt zu eigentlichen Badeferien im warmen Meer Floridas zu gestalten, zusammen mit verschiedenen Landausflügen.

Eine grössere Gruppe der Teilnehmer wünschte jedoch – einmal in den USA –, das Reiseprogramm durch einen Flug nach Kalifornien (Sternwarten-Besuche usw.) zu erweitern. Der Vorschlag des Schreibenden, teilweise seiner Reiseroute von 1961 zu folgen (Los Angeles, Mount Wilson, Palomar Mountain, Las Vegas, Flagstaff, Naval Observatory, Grand Canyon usw.) fand gute Aufnahme. Total hatten sich 77 Teilnehmer gemeldet, die meisten aus der Schweiz, aber auch Mitglieder aus dem Ausland, aus Deutschland, Frankreich, Belgien, wie auch unser treuer Sonnenfinsternis-Spezialist, Herr Helenius aus Schweden.

Schon der Start am Abend des 2. März im Flugplatz Kloten war abenteuerlich: Schneefall seit 36 Stunden, Flughafen Genf geschlossen (wo etwa ein Dutzend unserer welschen Mitglieder sich zur Zwischenlandung eingefunden hatte). Nach 4 Stunden Hangen und Bangen: Ausweichflug über Frankfurt nach New York. Prachtvoller ruhiger Nachtflug mit einem wahren Gala-Essen an Bord (gedrucktes Menu «anlässlich des Charterfluges der * Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft * mit der Swissair...»). Ankunft in New York kurz vor Mitternacht, verspätet. Unsere amerikanische Maschine, die uns in der gleichen Nacht hätte nach Washington fliegen sollen, war bereits weg. Blitzschnell organisierte, ausgezeichnete Unterkunft im grossen «Midway-Hotel», zwischen den beiden Riesenflugplätzen New Yorks. Am Morgen dann ruhiger Flug nach Washington, wo wir am Abend endlich die Reiseteilnehmer aus Genf begrüssen konnten, die auf Umwegen ebenfalls hier gelandet waren...

Zwei Tage galten Washington mit üblicher, ausgedehnter Stadtrundfahrt und Besuch der berühmten Museen («Smithsonian Institution» Naturhistorisches und Kunstmuseum). Der Berichterstatter benützte die Zeit, um im «Naval Observatory», der Mutter der «Flagstaff Station», zum ersten Male *persönlich* Fühlung aufzunehmen. Der Besuch galt einer Aussprache über Möglichkeiten neuer Flagstaff-Astro-Dias in Farben. Der Besucher aus der Schweiz wurde überaus herzlich aufgenommen.

6. März, Vortag der Sonnenfinsternis: Flug nach Süden, über Tallahassee nach der Kleinstadt Perry im Norden Floridas, die in der Mittellinie des kommenden Mondschattens lag. Die Unterkunft in einem modernen Motel war ausgezeichnet. Trotz der unfreundlich kalten Witterung, mit der niemand hier im Süden gerechnet hatte, fand das leicht erwärmte offene Schwimmbad eifrige Schwimmer. Der Himmel war am Vorabend des grossen Ereignisses stark bewölkt. Die ganze Stadt fieberte bereits für den morgigen Tag, an dem man etwa 20000 Besucher erwartete. Die Wetterberichte waren ungünstig für Florida: Bedeckt. Und so war es auch in den entscheidenden Stunden des grossen Tages. Wiederum, wie 1954 in Schweden, wurde den Reisenden eindrücklich vor Augen geführt,

dass jede Reise zur Beobachtung einer totalen Sonnenfinsternis einem va-banque-Spiel gleichkommt. Aber trotz fehlender Sonne und fehlendem Lichtkranz der zauberhaften Korona war das Ereignis dennoch unvergesslich. Wie es langsam immer dunkler wurde, unheilvoll wie vor einem katastrophalen Unwetter, bis zu den letzten Sekunden, in denen es plötzlich ganz finster wurde – vollkommen lautlos, das alles vergisst man nie wieder. Man hielt den Atem an – denn jetzt geht die Welt unter.

Aber die Enttäuschung über das entgangene, einmalige Himmelsschauspiel war natürlich gross, besonders bei den zahlreichen Teilnehmern, die sich wissenschaftliche Aufgaben gestellt hatten und in mehrmonatiger Arbeit die Instrumente gebaut und sie bis hierher geschleppt hatten (Protuberanzen-Fernrohr, komplizierte Messapparate usw.).

Tags darauf brachten zwei Busse die grosse Teilnehmerschar in mehrstündiger, weiter Fahrt nach Süden, nach Cocoa Beach. Unterwegs wurde ein Besuch der berühmten Silver Springs eingeschoben: zahlreiche Quellen im Felsboden eines Sees mit kristallklarem Wasser, ähnlich dem Blausee im Berner Oberland. In Cocoa Beach, etwas südlich von Cape Kennedy, nahm uns das moderne grosse Motel «Ramada Inn» auf, kaum 100 Meter vom stundenweiten Sandstrand des Atlantiks. Die Schwimmer fanden das Meer etwas kalt und beendeten ihr Bad meistens im geheizten, riesigen Freischwimmbad des Motels.

Der nächste Tag brachte bei schönem Wetter einen unvergesslichen Ausflug nach Cape Kennedy. Unter sachverständiger Führung folgten die Busse in einer Fahrt von 70 Kilometern den einzelnen Abschussrampen auf dem riesigen Gelände (etwa so gross wie der Kanton Schaffhausen). Wir besuchten das dem Inhalt nach grösste Gebäude der Welt von nicht weniger als 175 Meter Höhe, in welchem 3 der gewaltigen Saturnraketen gleichzeitig gebaut werden. Der freie Mittelteil gleicht einer ungeheuren Kathedrale. Wir bekamen sehr viel zu sehen, fuhren zuletzt auch am schussfertigen «Apollo-13»-Raumschiff vorbei, das bereits auf seinem «Pad», der ungeheuerlichen Abschussrampe stand.

Tags darauf trennte sich die gegen 30 Personen umfassende «Kalifornien-Gruppe» von der zurückbleibenden Gesellschaft in Cocoa Beach. Während sich die Zurückbleibenden den noch etwas kalten Badefreuden hingaben und Landausflüge machten, flogen die «Westerner» im Transkontinentalflug über Atlanta nach Los Angeles. Unvergesslich bleibt unmittelbar vor der Landung der zehnminütige Flug über das Lichtermeer der riesigen Stadt. Im Hotel empfing uns freudestrahlend Dr. Emil Herzog, ehemaliger Assistent und Mitarbeiter Prof. F. Zwickys. Die drei Tage in Los Angeles waren ausgefüllt mit dem Besuch von Mount Wilson und einer grossen Tagesfahrt nach Palomar Mountain, wo uns Freund William C. Miller von den «Hale Observatories» (der heutige Name der «Mount Wilson and Palomar Observatories») begrüsste. Die grosse Gruppe wurde überall geradezu wie «Very Important Persons» aufgenommen. Man hatte Gelegenheit, in Musse alles zu besichtigen, so die Riesenteleskope aus der Nähe, und zudem nach Herzenslust Fragen zu stellen. Es reichte in diesen Tagen einigen Unverwüstlichen sogar zu einem Besuch des einmaligen «Disneyland».

Der im Programm vorgesehene Besuch der Spielerstadt Las Vegas am folgenden Tag fiel ins Wasser; Streik in Las Vegas: «Wir können Sie nicht wie vereinbart im Hotel aufnehmen. Momentan wird sogar geschossen!» (Der ganze Spuk war vier Tage später bereits vorüber.) Unser gewandter Reisebegleiter, Herr Vescoli, organisierte in wenigen Stunden einen Ausweg: Wir flogen tags darauf in einem Umweg von gegen 1000 Kilometer über Phoenix nach Flagstaff in Arizona. Abends waren wir zu Gast im «Naval Observatory», wo der Schreibende endlich den beiden Herren Harold D. Ables und Jim Christy, den «Vätern» der Flagstaff-Farbendias, nach fast achtjährigem schriftlichen Verkehr die Hände schütteln konnte. Der Empfang war wiederum sehr herzlich. Der neue, moderne 160 cm-«Astrometric-Reflector», mit dem – neben anderem – die Parallaxenforschung der grossen Yerkes- und Lick-Linsenfernrohre fortgeführt und erweitert wird (dank einer unerhört präzisen Montierung), dann das bekannte 100 cm-Ritchey-Chrétien-Teleskop, Vorläufer der heutigen und kommenden 350 cm-Spiegel-Fernrohre – alles konnte eingehend, stundenlang besichtigt und «befragt» werden in der Betreuung durch Herrn Ables. Unterdessen hatte Herr Christy in einem anderen Raum einen Projektor aufgebaut und zeigte uns zum Schluss eine Anzahl neuer Dias in Farben, unter denen eine Aufnahme des *Zentrums* des Orionnebels mit den mächtigen Trapez-Sternen, am 160 cm-Instrument gewonnen, helles Entzücken hervorrief. (Hans Rohr hofft, im kommenden Herbst in ein bis zwei Serien diese neuen Flagstaff-Dias abgeben zu können. Anzeige erfolgt, wie üblich, im ORION.)

Der folgende Tag galt dem etwa 90 Kilometer nördlich von Flagstaff gelegenen Weltwunder, dem Grand Canyon, alles bei schönem, aber kaltem Wetter. Das gewaltige Colorado-Plateau Arizonas liegt in 2000–2600 Meter Höhe über Meer; überall lag noch Schnee. Ein kristallklarer Morgen und Mittag – das Gesehene war grandios.

Der zweite Tag in Flagstaff – Ersatz für das entgangene Las Vegas – war einem Tagesausflug in die weite, geologisch sehr interessante Landschaft östlich Flagstaffs gewidmet. Der erste Halt nach etwa 70 Kilometer rascher Fahrt galt dem einmaligen Meteorkrater von mehr als 1½ km Durchmesser und etwa 160 m Tiefe – ein typischer Mond-Einschlag-Krater. Dann fuhr man hinaus in die so ungewohnt weite Gegend des «Painted Desert», der «gemalten Wüste» mit den merkwürdig erodierten, farbigen Steinschichten des Colorado-Plateaus, um am Abend dieses unvergesslichen Tages noch am ebenso einmaligen Aschenkegel

des «Sunset Craters» nach Flagstaff zurückzukehren.

Der letzte Tag des Kalifornien-Arizona-Abstechers begann mit einem frühen Flug – 6 Grad unter Null in der strahlenden Arizona-Sonne – vom kleinen Flugplatz Flagstaff in kurzen Flug-Sprüngen, gleich einer Heuschrecke, über Winslow, Gallup und Durango (Western-Film-Anklänge...) nach Denver. Ein kurzer Halt, Umsteigen und Flug über Chicago nach New York, wo wir nachts im Schneesturm landeten.

Die restlichen Tage, wiederum vereint mit den Freunden aus Cocoa Beach, standen im Zeichen New Yorks, mit der üblichen, schönen Schiffahrt rings um Manhattan, einer Stadtrundfahrt, hinauf im «Empire State Building», einem Besuch in «Radio City» usw. In der letzten Nacht Abflug vom J. Kennedy-Flughafen, wiederum mit einem Charterflugzeug der Swissair, direkt nach Genf und im kurzen Hopser nach Kloten.

Der Schreibende möchte auch an dieser Stelle im Namen aller Teilnehmer Herrn Dr. E. Herrmann sowie Herrn A. Blanc für die aufopfernde Hingabe in der langwierigen Organisation und Durchführung der grossen Reise, wie auch Herrn M. Vescoli für die einsatzfreudige Reiseleitung an Ort und Stelle herzlich danken. Es war – auch wenn Petrus in entscheidender Stunde ungnädig war – dennoch ein grosses, bleibendes Erlebnis.

Adresse des Verfassers: Hans Rohr, Generalsekretär der SAG, Vordergasse 57, 8200 Schaffhausen.

Floride 1970: Un départ manqué... une éclipse aussi

par Emile Antonini, Conches-Genève

Lundi 2 mars, à 17 heures, 14 passagers du vol Swissair à destination de New York étaient rassemblés à Cointrin, où la neige tombait en abondance. Sans aucune nouvelle de l'avion qui devait quitter Zurich à 16 h 40 pour passer les prendre, ils attendirent jusqu'à 21 h 30... pour apprendre que le vol était annulé, et qu'ils devraient se présenter le lendemain 3 mars à midi pour partir avec le vol de 13 heures.

Abandonnés de tous, y compris de l'agent de Danzas à Genève, ces pauvres «orphelins» se débrouillèrent tant bien que mal, soit pour rentrer chez eux, soit pour passer la nuit à l'hôtel ou chez des amis et connaissances.

Ce n'est que le lendemain qu'ils apprirent que l'avion de Zurich, après avoir fait le plein à Francfort, était parti directement pour New York.

Le mardi 3, heureusement, l'avion put s'envoler normalement, et, après un voyage sans histoire, atterrir à New York à l'heure dite. Transfert à l'aérodrome La Guardia, et départ avec un tramway (on peut payer son billet à la receveuse, dans l'avion), pardon, un avion de l'Eastern Airlines pour Washington, où les deux groupes sont enfin réunis.

Washington, que nous avons malheureusement visité sous la pluie, nous a paru une belle ville, aux larges avenues et aux édifices élégants. Pas de gratte-ciel, ce qui est une exception aux USA. Le cimetière d'Arlington et le monument de Lincoln sont impressionants, l'un par son étendue et sa simplicité, l'autre par sa sobriété.

Le jeudi 5, un DC-9 de l'Eastern Airlines nous emmène, au complet cette fois, pour Tallahassee via Atlanta. Les nuages se dissipent au fur et à mesure que nous approchons de la Floride, ce qui nous donne de l'espoir pour l'éclipse. Deux bus nous attendent à Tallahassee pour nous emmener à Perry, petite ville de 8000 habitants s'étendant sur une vingtaine de kilomètres, et dont le centre (une place, deux rues) se distingue à peine de la périphérie. Notre motel, excellent, est à trois quarts d'heure à pied du centre... mais ici, tout le monde a sa voiture, et si l'on rencontre sur sa route cet étrange animal des temps préhistoriques qu'est un piéton, on s'arrête pour le prendre. Aussi les membres de la SAS n'ont-ils même pas eu besoin, pour leurs déplacements, de faire le geste de l'autostoppeur.

La veille du jour fatidique, le temps est superbe... pourvu que cela dure! Hélas, le jour de l'éclipse, le ciel se couvre dès le matin, et les nuages se font de plus en plus épais: aucun espoir n'est plus permis, aussi partons-nous visiter les installations des Japonais, des Allemands, des Américains, en admirant au passage l'ingéniosité de certains d'entre eux *(figure 1)*. Quant au phénomène lui-même, nous n'eûmes même pas la possibilité de voir, comme en Suède, l'ombre de la Lune progresser à toute vitesse sur la couche de nuages: ces derniers étaient beaucoup trop épais pour cela. Nous fûmes simplement enveloppés par la nuit, les lumières s'allumèrent (cela se fait automatiquement à un certain taux d'assombrissement) puis tout rentra dans l'ordre au bout de quelque trois minutes.

Le lendemain, nous quittions Perry en cars pour nous rendre à Cocoa Beach, près de Cap Kennedy, sur la côte atlantique. En passant, nous nous arrêtions à Silver Springs, la «merveille de la Floride» aux dires des prospectus, où nous vîmes, dans des bateaux à fond de verre, quelques poissons, de fausses statues antiques et les faux restes d'un galion.

L'intérieur de la Floride est en grande partie couvert de forêts malades, attaquées par la célèbre «spanish moss» que certaines cartes postales illustrées présentent comme une «merveille de la nature» (!), et d'étangs et marécages où règnent serpents et alligators.

A Cocoa Beach, les motels donnent sur la route, bien entendu, et aucun n'a vue sur la mer! La plage est im-